

Klimabewegung

Die Stellung der Bildung im Klima-Aktionsplan

Von **Susanne Bergius** und **Laura Perret Ducommun**

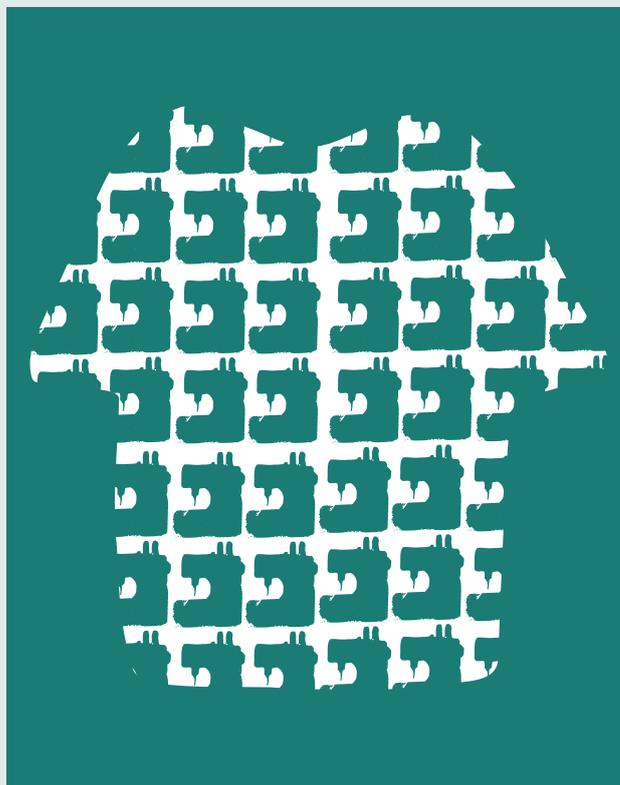
Die jungen Klimastreikenden werden oft als Schulschwänzer/innen beschimpft. Sie zeigen jedoch ein ausserordentliches Engagement und legen in ihrem Klima-Aktionsplan dar, wie das Ziel Netto-Null-Emissionen bis 2030 mit 138 konkreten Massnahmen zu erreichen ist. Der Bund sieht dieses Ziel für das Jahr 2050 vor. Ein Fokus auf die Bildung.

Der Klima-Aktionsplan (CAP) betont, wie wichtig Bildung für Kenntnisse über den Klimawandel ist. Diese soll auf allen Bildungsstufen stattfinden, und zwar sowohl fächerübergreifend und kompetenzorientiert als auch durch die Vermittlung von handlungsorientiertem Fachwissen. Bund und Kantone sollen deshalb landesweite Schulungsprogramme für Lehrer/innen zum Thema Klimawandel sowie Klima-Aktionswochen in allen Schulen organisieren.

Um den Rest der Bevölkerung zu erreichen, verfolgt der CAP die Vision des lebenslangen Lernens: Mitarbeitende und Lernende eines Betriebs durchlaufen praktische, berufsbezogene Bildungsprogramme zum Klimawandel und zu nachhaltiger Entwicklung, die ein/e Umweltberater/in im Unternehmen organisiert. Lokale Netzwerke bieten Plattformen für Peer-Learning und fördern «Kohlenstoff-Gespräche»; Regierung und Medien verbreiten verlässliche Informationen, um eine konstruktive Debatte zum Ausstieg aus der Klimakrise zu fördern.

Die Rolle der Bildung

Manuel Fischer, Leiter der Fachstelle Nachhaltige Entwicklung der Berner Fachhochschule und Co-Redaktor des CAP, sagt: «Es ist die Pflicht der Bildung, eine Vorreiterrolle einzunehmen.» Professor Henrik Nordborg, Leiter des Studiengangs Erneuerbare Energien und Umwelttechnik an der Ostschweizer Fachhochschule und Mitwirkender am CAP, vertritt die Ansicht, das Bildungswesen solle sich eher



↑ Illustration von **Daniela Dellanoce**, 2. Lehrjahr Fachklasse Grafik, F+F Schule für Kunst und Design, Zürich

am CAP orientieren statt an der Agenda 2030, die durch die Interessen von 193 Unterzeichnerstaaten verwässert sei. Nordborg empfiehlt, sich direkt auf die Wissenschaft zu stützen, thermodynamische und messbare Inhalte in der Definition von nachhaltiger Entwicklung zu berücksichtigen und mit aktuellen Technologien zu arbeiten, statt auf künftige technologische Wunder zu hoffen. Die pädagogische Ausbildung, ergänzt Manuel Fischer weiter, «muss die Lehrenden in die Lage versetzen, die Verbindung zwischen dem Klimawandel und ihrem jeweiligen Unterrichtsbereich herzustellen».

▪ lic. phil. Susanne Bergius, wissenschaftliche Mitarbeiterin Ausbildung, EHB ▪ Dr. Laura Perret Ducommun, nationale Spartenleiterin Ausbildung, EHB

▶ <https://climatestrike.ch/de/posts/cap-download>

Der Klima-Aktionsplan 2021

Die Schweizer Klimastreikbewegung, Wissenschaftler/innen sowie Expertinnen und Experten aus verschiedenen Bereichen haben den 381-seitigen Klima-Aktionsplan gemeinsam entwickelt. Alle sind eingeladen, konstruktive Kommentare und neue Ideen für eine zweite Version an info@climatestrike.ch zu senden.